

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.  
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich  
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.  
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr  
Bierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;  
hiezuhin 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum  
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig  
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt  
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 144.

Mittwoch, den 7. Dezember 1904.

40. Jahrgang

## Kundschau.

— Eine Forstamtsstelle in Herrenalb wurde dem Forstreferendar L. El. Moosmayer übertragen.

Stuttgart, 4. Dez. Die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die Hausgewerbetreibenden in Stuttgart ist durch Ortsstatut beschlossen worden und zwar auf alle Zweige, so daß über 2000 Hausindustrielle nun der Versicherung unterstellt werden, vor allem etwa 600 in der Schneiderei, 300 bis 400 in der Konfektion und Handschuhmacher, sowie Schuhmacher. Stuttgart ist nächst dem Balingen Bezirk das größte Feld für Hausindustrie in Württemberg. Die Beiträge sind zu  $\frac{2}{3}$  von den Hausgewerbetreibenden und ihren versicherungspflichtigen Hilfspersonen, zu  $\frac{1}{3}$  von den unmittelbaren Arbeitgebern der Hausgewerbetreibenden oder aber, falls das nur Zwischenmeister sind, von denjenigen Gewerbetreibenden zu bestreiten, in deren Auftrag die Waren hergestellt sind; letztere sind für die Einzahlung verantwortlich. In 32 Städten Deutschlands ist nunmehr die Krankenversicherungspflicht auf die Hausindustriellen ausgedehnt.

Stuttgart, 4. Dez. Der verstorbene Stuttgarter Arzt Karl Faber hat der Universität Tübingen zu einer Karl Faber-Stiftung 100 000 Mark vermacht.

— Am 1. Januar 1905 tritt auf den württ. Staatsbahnen ein neuer Gebührentarif für die vorübergehende Aufbewahrung von Handgepäck in Kraft. Die Gebühren werden gegenüber den bisherigen ermäßigt und betragen künftig für jedes Stück für die beiden ersten Tage zusammen 10 Pfg., für jeden folgenden Tag weitere 10 Pfg. Der Tag der Uebergabe und der Zurücknahme wird je für einen vollen Tag gerechnet.

Birkenfeld, 4. Dez. Am heutigen Sonntag Abend brach hier wieder Feuer aus, es ist dies schon das fünfte Mal im laufenden Jahr. Um 8 Uhr brannte es im Sagen. Es beim Feuersee. Obwohl die Feuerwehr sofort in Aktion trat und sich die Wasserleitung wieder vorzüglich bewährte, ist doch das Wohnhaus der Fr. Ganzhorn, Goldarbeiters Witwe, und eine Doppelscheuer, dem Jaf. Neuster und der Gottfr. Seuser, Lederfabrikarbeiters Witwe gehörend, abgebrannt. Zwei Häuser wurden beschädigt, weitere Gebäude in dem engen Häuserkomplex waren stark bedroht und wurden nur durch die vorzügliche Wasserleitung gerettet. Brandstiftung ist leider wieder zu vermuten. Der Gebäudebrandschaden beträgt ca. 6000 Mark.

Besigheim, 2. Dez. In der heutigen Sitzung der bürgerl. Kollegien wurde

mit der Direktion der Brezn-Besigheimer Delfabriken ein Vertrag abgeschlossen, nach welchem diese eine elektr. Kraftanlage am Neckarkanal, durch dessen Erbreiterung etwa 1000 Pferdekraften gewonnen werden, erstellt, und wonach auch die Delfabrik selbst in wesentlich größerem Umfang wieder hier erbaut wird. Die neue Fabrik kommt unterhalb des Bahnhofes zwischen Bahn und Eng zu liegen. Es ist hiezu von Seiten der Stadt mit großen Kosten ein über 1 Hektar großer Platz aufgekauft und der Direktion zu billigem Preise zur Verfügung gestellt worden, außerdem wurde noch für die nächsten Jahre Steuererleichterung gewährt. Die Befriedigung darüber, daß dieser große Fabrikbetrieb der Stadt erhalten bleibt, ist eine allgemeine.

Vom Schwarzwald, 4. Dez. In Todtnau hat sich eine Motowagenverkehrs-gesellschaft m. b. H. gebildet, die beabsichtigt, vom nächsten Frühjahr ab mit drei Omnibuswagen regelmäßige Fahrten von Freiburg nach Todtnau, von Schopfheim nach Todtnau und von Todtnau auf den Feldberg zu machen. Die Zeichnungen ergaben sofort ca. 22,000 Mk. Am nächsten Sonntag den 11. d. Mts. wird in Dürheim eine öffentliche Versammlung behufs Herstellung einer Motorverbindung Donaueschingen-Dürheim-Schwenningen stattfinden.

— Pforzheim produziert jährlich für rund hundert Millionen Mark Edelmetallwaren. Von diesen gehen etwas über zwei Drittel, oder gegen 70 Mill. ins Ausland.

Durlach, 4. Dez. Rechtsagent Schmitt, der als Konkursverwalter 18000 Mk. unterschlug, wurde lt. „B. L.“ am Samstag Abend verhaftet.

Heidelberg, 3. Dez. Gestern früh 7 Uhr wurde lt. „Heidelsb. Tagbl.“ das Ehepaar Meeser hier in seiner Villa das Opfer eines räuberischen Überfalles. Während das Mädchen auf einige Augenblicke abwesend war, drangen zwei verummunte Gestalten in das Schloßzimmer ein und zwangen den alten Herrn unter Bedrohung mit Revolvern zur Deffnung des Kassenschrankes. Da keine Hilfe zu erwarten und höchste Lebensgefahr im Verzuge war, mußte Hr. M. willfahren. Die Strolche rissen schnell einige Geldrollen im Betrage von etwa 1000 Mk. an sich, während sie Wertpapiere, Juwelen u. a. liegen ließen, und suchten dann das Weite. Hoffentlich gelingt es der Polizei, diesen Räuber habhaft zu werden.

Falkenau, (Eger), 31. Dez. Ein seltsamer Vorfall hat sich nach der „Schles. Ztg.“ hieselbst abgespielt. In der Um-

gebung des Städtchens jagte ein Mann in wilder Flucht daher und stürzte sich kopfüber in einen Teich, ein Hund, der dem Fliehenden auf den Fersen folgte, hindendrein. Mann und Hund erreichten vollkommen durchnäßt das Ufer. Um seinen Hund möglichst sicher und schmerzlos aus der Welt zu schaffen, hatte ein Bewohner von Falkenau zu einem eigentümlichen Mittel gegriffen. Er hatte eine Dynamitpatrone auf dem Rücken des Hundes befestigt, den Hund an einen Baum gebunden und sich, nachdem er eine Lunte mit längerer Brenndauer entzündet, schnell entfernt. Der Strick war offenbar nicht stark genug. Mit seiner Dynamitpatrone und brennender Lunte riß der Todeskandidat sich los und raste seinem Herrn nach; dieser stürzte sich in Todesangst, um der drohenden Explosion zu entinnen, in die Fluten des Teiches, denen der treue Hund mit durchfeuchteter Dynamitpatrone und gelöschter Lunte entstieg, um nach aufgehobenem Todesurteil sich mit seinem Herrn noch länger des Daseins zu erfreuen.

Zürich, 5. Dez. In den Schweizer Hochtälern herrscht ungewöhnliches Frostwetter. Im Engadin sind 25 Grad Kälte.

Rom, 4. Dezbr. Heute mittag fand im großen Festsaal des Quirinals die Taufe des Prinzen von Piemont statt. Patin war die Königin Margherita, Ehrenpaten bezw. Taufzeugen der Fürst von Montenegro, der deutsche Kaiser, vertreten durch den Prinzen Albrecht von Preußen, und der König von England, vertreten durch den Herzog von Connaught. Der Taufe wohnten ferner u. a. bei: der König und die Königin, der Graf von Turin, der Herzog von Genua, die Prinzessinnen Miliza und Xenia von Montenegro, der Herzog von Oporto, Prinz Viktor Napoleon, sämtliche Minister, das diplomatische Korps und mehrere Mitglieder des Parlaments.

Belgrad, 3. Dezbr. In hochherziger Weise hat die frühere Königin Natalie, trotz des schweren Schicksals ihres einzigen Sohnes, Serbien fast das gesamte ihr zugesprochene Erbe König Alexanders überlassen. Nur ein kleiner Teil des Erbes ist, so berichtet die „Str. P.“, für eine wohlthätige Stiftung in Biarritz bestimmt. Die auf 2 Millionen geschätzte Waffensammlung Milans erhält das Belgrader Museum. Die Bibliothek des Königs Alexander, etwa 800 000 Franken wert, fällt der Belgrader Nationalbibliothek zu. Die Schenkung findet allgemeine Würdigung.

— Der „Standard“ meldet vom 2. aus Kapstadt: Eine gewaltige Menschenmenge bildete am Hafen und in den

Straßen Spalier, als die Leiche des Präsidenten Krüger eintraf. Die verschiedenen Konsulate, die Schiffe im Hafen und die meisten Häuser waren Halbmaß geflaggt. Vor der Landung fand an Bord ein kurzer Gottesdienst statt. Der Sarg wurde von Seelenten an Bord getragen und auf den Leichenwagen gesetzt. Er trug einen Kranz der Königin von Holland. Gegen 100 Wagen folgten dem Trauerzug zur Gedächtnishalle der Hugenotten. Zahlreiche Holländer aus allen Distrikten des Landes sind in der Stadt angekommen.

Tschifu, 2. Dez. Generaluropatkin hat 20 Automobile in Gebrauch genommen, welche ihm gestatten, die Front von 25 Meilen in kurzer Zeit zu mustern. Weiter wird mitgeteilt, die beiden Armeen ständen sich in dreifach verschanzten Linien gegenüber. Auf beiden Seiten verbringen die Soldaten den größten Teil der Zeit, Tag und Nacht in den unterirdischen Schutzhöhlen. Die Russen verfügen augenblicklich in der Mandschurei über 300 000 Mann. In Mukden liegen nur wenige Verwundete, in Charbin dagegen 30 000. Man ist der Ansicht, daßuropatkin Mukden nur dann räumen würde, wenn er durch eine verlorene Entscheidungsschlacht dazu gezwungen würde; man glaubt aber, daß die Russen in der nächsten Schlacht siegreich sein werden.

Nach langem, hartnäckigem, äußerst verlustreichem Kampfe ist es den Japanern gelungen, den 203-Meter-Hügel vor Port Arthur zu besetzen. Dieser Hügel ist einer der wichtigsten Punkte der Festung, da man von dem Fort desselben imstande ist, den Innenraum der Festung sowie den Hafen direkt zu beschießen. Die Erstürmung dieses Hügel ist demnach ein bedeutender Erfolg der Japaner.

London, 5. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu vom 3. d. M.: Den Japanern ist es gelungen, schwere Geschütze auf den „203 Meter-Hügel“ oder auf eine Anhöhe westlich von Tschifu in Stellung zu bringen. Die Russen halten den „203 Meter-Hügel“ noch ununterbrochen unter Feuer.

### Unterhaltendes.

## Der Diamantstein.

Erzählung von D. Elster.

2) (Nachdruck verboten.)

Nach zwei Tagen erhielt Liselotte einen Brief ihrer Mutter, übersfließend von Glück und frohen Hoffnungen.

„Ich bin stolz auf Dich, mein liebes, gutes, kluges Kind,“ so schrieb Frau von Imhoff, „und ich weiß wirklich nicht, wie ich Dir danken soll. Hätte das Euer Vater noch erlebt! Du die Braut des Grafen Jürgen von Dinkelsbühl und dereinst Herrin von Dinkelsbühl und Diamantstein! Ich weiß nicht, wo und wie ich beginnen soll — wie ich Dir unsere freudige Ueberraschung schildern soll! Und Du böses Kind hast mir von alledem nicht ein Sterbenswörtchen geschrieben? Und auch jetzt erhalte ich keine Nachricht von Dir, und Du zweifelst, an meiner Einwilligung? Wie kannst Du nur denken, daß ich auch nur einen Moment geschwankt habe?! Mit diesem Brief an Dich geht zugleich ein Brief an Graf Jürgen ab, in dem ich ihm und Dir meinen mütterlichen Segen aus tiefstem

wegtem Herzen erteile. Nun hat alle Not ein Ende! Gott hat mein heißes Gebet erhört, und hoffnungsvoll dürfen wir alle in die Zukunft sehen.

Zugleich mit der Einladung Leonore Polygenas für Räte und mich traf der Brief des Grafen Jürgen ein, in dem er mich um Deine Hand bittet und mir alle Verhältnisse auseinandersetzt. Er wäre selbst zu mir geeilt, schreibt er, wenn er nicht hoffte, mich in den nächsten Tagen auf Schloß Diamantstein begrüßen zu dürfen — und in der Tat, ich komme noch in dieser Woche — er hofft auf meine Einwilligung und verspricht, Dich auf den Händen zu tragen. O, Du Glückliche! — Dem Baron Thimo aber können wir nicht dankbar genug sein, daß er in seinem Edelmut Euch die Wege zum Glück geebnet hat. Mündlich werde ich ihm noch meinen tiefgefühltesten Dank aussprechen; willst Du ihm nur vorläufig in meinem, in unser Aller Namen herzlich danken.“

In diesem Tone ging es weiter. Die gute Frau von Imhoff war außer sich vor Freude und Glück, und wie sie früher alle Verhältnisse allzu schwarz gesehen, so erschienen sie ihr jetzt mit einem Male in dem rosigsten Lichte. Eine Frage nach dem Seelenzustande ihrer Tochter, eine Frage, ob Liselotte sich auch wirklich glücklich fühlte, ob sie den Grafen Jürgen auch wirklich liebte — eine solche Frage kam ihr gar nicht in den Sinn. Das verstand sich alles von selbst; wo die äußeren Verhältnisse so glänzend, da hatte das Herz sich dem Verstande unterzuordnen.

Liselotte weinte heiße Tränen über diesen Brief. Aber sie gab den Widerstand auf; sie fühlte sich nicht stark genug, das Glück und die frohe Hoffnung ihrer Mutter, die so schwere Jahre hinter sich hatte, zu zerstören. Der Gedanke schien ihr grausam und undankbar — lieber ihr eigenes Glück zum Opfer bringen, als das Glück ihrer Lieben zu vernichten. Sie war müde und matt zum Sterben; sie fügte sich in Alles, mochten jetzt die Anderen für sie denken und handeln, sie war nicht mehr dazu im stande.

Nur vor dem Augenblick des ersten Wiedersehens mit Jürgen bebte sie zurück. Seit der Stunde, in der er ihr seine Liebe erklärt, hatte er in zarter Rücksichtnahme, die ihr wohl tat, sich nicht wieder blicken lassen. Er schützte eine Jagdpartie vor, die er mit dem Oberförster verabredet habe, und war noch an demselben Tage nach der Oberförsterei gegangen, wo er auch des Nachts über blieb.

Aber jetzt war die entscheidende Stunde gekommen — jetzt mußten sie sich wiedersehen; jetzt konnte sie ihn nicht mehr zurückweisen.

Ein leises Klopfen an der Tür schreckte Liselotte aus ihrem schmerzlichen Sinnen empor. Die Jose trat ein.

„Frau Gräfin lassen gnädiges Fräulein bitten, doch in den Salon zu kommen,“ meldete das Mädchen mit verschmitztem Lächeln.

Liselotte fuhr empor. Der furchtbare Augenblick war gekommen. Fassungslos starrte sie das Mädchen an.

„Gnädiges Fräulein haben geweint,“ fuhr dieses fort, „und sehen recht blaß aus. Wollen gnädiges Fräulein nicht etwas Puder nehmen? — Gestatten gnädiges Fräulein, daß ich das Haar etwas ordne?“

Liselotte ließ Alles willenlos mit sich geschehen. Die Jose fristete sie mit rascher, geschickter Hand, puderte sie leicht, so daß die Spuren der Tränen fast ganz verwischt waren, ordnete die Falten der Kleider, zupfte hier und da ein wenig, dann machte sie einen leichten Knix und meinte lächelnd: „So wird es gehen, gnädiges Fräulein — und gestatten mir gnädiges Fräulein, meine herzlichste Gratulation zur Verlobung darzubringen.“

Liselotte hörte die Worte kaum; es war ihr, als gälten sie einer fremden Person. Sie neigte leicht den Kopf und schritt mechanisch den langen Korridor hinunter, hinter der Jose her, die eilig vorauslief und die Tür zum Salon öffnete.

Liselotte stand in dem großen, eleganten, von einem leichten Blumenduft durchhauchten Raum, kaum wissend, wie sie dorthin gekommen. Sie unterschied die einzelnen Personen nicht — wie ein Nebelschleier wallte und wogte es vor ihren Augen. Sie sah die elegante Gestalt der Gräfin auf sich zuschreiten, fühlte ihre Hände ergriffen und sich dann von den Armen der Gräfin umfassen, hörte freundliche, liebenswürdige Worte von Glück, Ueberraschung und Liebe — fühlte den Kuß auf ihrer Stirn wie ein Feuerball brennen, und plötzlich erwachte sie aus dem letargischen Zustand, als Jürgen vor ihr stand, ihre Hände ergreifend und leidenschaftlich küßend.

„Jetzt bist Du meine liebe, süße Braut, Liselotte,“ jubelte er auf, und ein volles ehrliches Glück leuchtete ihm aus den Augen. „Habe Geduld mit mir, Liselotte,“ fuhr er fort, „ich war ein wilder Bursche — aber die Liebe zu Dir hat aus mir einen anderen Menschen gemacht — Du sollst meine Herrin sein fürs ganze Leben und ewig will ich es Dir danken, daß Du mich nicht verworfen hast.“

Seine Worte taten ihrem Herzen wohl. Treue und wahre Liebe sprachen aus ihnen und fanden Widerhall in ihrer Seele. Er meinte es gut und ehrlich mit ihr — wenn sie nun einmal einen Gatten wählen sollte, wo ihr Herz nicht sprach, weshalb da nicht Jürgen, mit dem sie alle Wochen hindurch so gute Freundschaft gehalten? Er war ihr kein Fremder mehr, sie kannte seine guten und schlechten Eigenschaften und hatte doch stets eine gewisse freundliche Sympathie für den allzeit fröhlichen Gesellschafter gefühlt.

(Fortsetzung folgt.)

### Gemeinnütziges.

(Glanzstellen auf schwarzen Kleiderstoffen zu entfernen.) Die durch längeres Tragen entstandenen Glanzstellen auf schwarzen Kleiderstoffen entfernt man, indem man ein nasses Tuch auf dieselben legt und mit dem heißen Plätteisen darüberfährt.

— Pelzwerk, welches durch langes Tragen filzig oder fettig geworden ist, läßt sich auf folgende Weise hübsch auffrischen: Man erhitzt Weizen- oder Roggekleie in einem Gefäß, bringt diese erhitzte Kleie so heiß als möglich auf das Pelzwerk, reibt, knetet und schüttelt dieselbe darauf durch, damit die Kleie allen Schmutz und alle Fettigkeit an sich ziehen kann. Man kann sich zum Durcharbeiten der heißen Kleie auch einer Bürste bedienen. Wenn nötig, wiederhole man das Verfahren.

**Meyers großes Konversations-Lexikon.**

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 148 000 Artikel und Verweisungen auf über 18 240 Seiten Text mit mehr als 11 000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf über 1400 Illustrationstafeln (darunter etwa 190 Farbendrucktafeln und 300 selbständige Kartenbeilagen) sowie 130 Textbeilagen. 20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mk. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.)

Als ein stattliches Werk ist der siebente Band von Meyers Großem Konversations-Lexikon der Öffentlichkeit überwiesen worden. Textlich ein wahrer Wissenschaftschatz und mit 10 Farbentafeln, Karten und Plänen, 38 schwarzen Tafeln und Hunderten von Textholzschnitten prachtvoll ausgestattet, reiht er sich würdig an seine Vorgänger an. Allen Gebieten des allgemeinen Wissens trägt das Werk gleichmäßig Rechnung und ist tatsächlich ein unentbehrlicher Berater in jeder Lebenslage. Mögen wir uns orientieren über die aktuell sozialen Fragen des Genossenschaftswesens, die „Gesellen- u. Gewerkschaften“, der erst vor kurzem durch den Berliner Kongress hervorgetretenen „Frauenfrage“, über die „gewerbliche Statistik“, über die Bedeutung der „Getreidezölle“ einerseits und des „Freihandels“ andererseits, überall wird uns gleich ausführlich in mustergültigen Spezialartikeln Belehrung zuteil. In die Finanzwirtschaft unserer Gemeinwesen führt der Artikel „Gemeindehaushalt“ ein, wir sehen, in welcher fürsorglicher Weise auch im „Gefängniswesen“ humane Bestrebungen durch die technisch hygienischen Anlagen zum

Ausdruck kommen, und welche Praxis das „Gerichtswesen“ mit seinen Nebensachen uns für die richtige Erledigung unserer Streitigkeiten vorschreibt. Von großem Interesse ist in Rücksicht auf den russisch-japanischen Krieg der Artikel „Genfer Konvention“, deren Wirksamkeit gerade so oft genannt wird, wie der wiederholte Appell an die „Friedenskonferenz“ im Haag, der gleichfalls ein längerer Artikel gewidmet ist. Auch die Artikel „Geschütze“, „Geschoss“, und „Geschosswirkung“ dürften in unserer kriegerischen Zeit von erhöhtem Interesse sein. Einen breiten Raum nehmen, wie dies die alphabetische Anordnung ergibt, die landwirtschaftlichen Artikel ein. Es seien nur folgende genannt, die allein schon ein landwirtschaftliches Handbuch füllen würden: „Fruchtfolge“, „Futter“, „Futterbereitung“, „Sänseszucht“, „Gartenbau“, „Gartengeräte“, „Gartenpflanzen“, „Gezügelzucht“, „Gemüse“, „Gerste“, „Getreide“, „Getreidebau“, „Getreidehandel“ u. a. Auch die Medizin ist stark vertreten, zunächst durch die physiologischen Artikel „Furcht“, „Gefühl“, „Gehör“, „Gesicht“, „Geruch“, „Geschmack“. Auch „Geburt“ und „Geburtshilfe“ findet eingehende Behandlung, ebenso die Darlegung verschiedener Hauptkrankheiten des „Gehirns“, der „Gelenke“, des „Gesichts“, sowie der „Nacht“. Interessant sind außerdem die Artikel über „Gerichtliche Medizin“, „Gesundheitspflege“, „Geheimmittel“, „Gewerkskrankheiten“, „Gift“ und „Giftpflanzen“. Unter den naturwissenschaftlichen Artikeln stehen diesmal die geologischen Thematika obenan. Namentlich die Aufsätze über „Gang“, „Gebirge“, „Geologische Formationen“ etc., „Geiser“, „Gesteine“ verdienen schon wegen der

hervorragenden Illustrierung hervorgehoben zu werden. Sehr eingehende Behandlung ist auch technischen Zweigen gewidmet. Die Artikel „Fräse“, „Galvanische Elemente“, „Gase“, „Gebirgsseisenbahnen“, „Gesteinsbohrer“, „Bewebe“, „Sieberei“ und „Glas“ stellen durchweg reich illustrierte Sammelaufsätze dar, die über alle diese Materien berührende Fragen ausgiebig Bescheid geben. Musterbildend ist der Artikel „Französische Literatur“, dem sich auch eine Abhandlung über „Französische Sprache“ anschließt, wie auch unter andern den „Germanischen Sprachen“ ein größerer Raum gewidmet ist. Die Artikel „Germanen“ u. „Gallier“ stehen unter den geschichtlichen Aufsätzen obenan; von geographisch-ethnographischen Darstellungen sind die der „Französischen Kolonien“, „Sibaltars“, der Städte „Genf“, „Gent“, „Genua“, „Glasgow“ und der Völkerschaften der „Fulbe“ und „Galla“ zu erwähnen, denen sich der ethnographisch hochinteressante Artikel der „Geräte der Naturvölker“ anreihet. — Es ließe sich noch viel des Interessanten über das hervorragende Werk sagen, doch werden die angezogenen Beispiele genügen, um auf die Reichhaltigkeit des Textes hinzuweisen und zur Lektüre anzuregen. Die prachtvollen Tafeln, von denen nur die sehr klare Darstellung der geologischen Formationen, die vorzüglichen Holzschnitte der Fräse- und Gasdruckmaschinen, die instruktive Veranschaulichung der Gewitter und die Porträts der wichtigsten deutschen Geschichtsschreiber erwähnt seien, sind das beste Mittel, das Werk in seinem Bestreben, eine gründliche Bildung in das deutsche Volk zu tragen, zu unterstützen.

**Verakkordirung von Grab- und Betonierungsarbeiten.**

Die zur Vergrößerung des Wasser-Reservoirs der Brunnenleitung vom Köpflesbrunnen vorkommenden Grab- und Betonierungsarbeiten — ungetrennt — werden **nächsten Freitag, vormittags 11 Uhr**

auf dem hiesigen Rathaus im öffentl. Abstreich verakkordirt. Die Betonierungsarbeiten betr. nur Handarbeit, da die Materialien von Seiten der Stadtgemeinde angeschafft werden. **Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen** sind bei unterz. Stelle einzusehen. Den 6. Dezember 1904. **Stadtbauamt.**

**Die Kleinkinderschule**

beabsichtigt die **Christfeier** am 21. Dez. zu halten. Freundliche Gaben hierfür nehmen gerne in Empfang die **Kinderschwester**, Kaufmann **Pfau** und Stadtpfarrer **Auch**.



Herr Hofphotograph **Blumenthal** führt für den Schwarzwalddereins

**Lichtbilder**

vor in der **Furnhalle** **Sonntag, den 11. Dezember.**

Für Mitglieder des Vereins freier Eintritt, Nichtmitglieder 50 Pfennig. Kinder haben nur unter Begleitung Erwachsener Zutritt. **Kassenöffnung 1/2 7 Uhr.** **Beginn Punkt 1/2 8 Uhr.** **Wirtschaft.** **Baron v. Moltke.**

Wildbad.

**Weg-Sperre.**

Wegen Einlegung einer Gasleitung von der Villa Hohenzollern an auswärts ist der **Hochwiesenweg** vom nächsten Montag, den 12. d. Mts. an auf **14 Tage** für Fuhrwerke gesperrt. Den 6. Dez. 1904.

Stadtschultheißenamt: **Bäpner.**

**Militärverein Wildbad**

„Königin Charlotte“ **Freitag, den 9. Dezember 1904** abends 8 Uhr.

**Sing-Stunde**

im Lokal. **Der Vorstand.**

**Schulranzen und -Taschen**

geeignet zu **Weihnachtsgechenken**, empfiehlt

**R. Linder** Tapezier.

Dr. **Thompsons**

**Seifen-Pulver**

à Badet 15 Pfg. empfiehlt **Daniel Treiber.**

Als passende Weihnachtsgeschenke  
empfehle ich:

# Jakets, Costümröcke, Blousen, Gürtel und Schürzen

in großer Auswahl. Gebe auf sämtliche Artikel

— 10 Prozent Rabatt —  
gegen baar.

**Gustav Kuch**  
Hauptstr. 196.

Wildbad.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur  
Nachricht, daß ich das von Herrn **Carl Bott** bisher betriebene

 **Gypser-Geschäft** 

übernommen habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschla-  
gende Arbeiten bei pünktlicher und billiger Bedienung.

**Julius Schmid, Gypser**  
Sohn des † Paul Schmid.

## Weihnachts-Geschenke!

# — Nähmaschinen —

Kunststickmaschinen

von 50 Mark an.

**Heinrich Bott**  
Villa Karoline.

# Gelegenheitskauf!!

Ich habe einen Posten rein wollene

## Herrn-Normalhemden

sehr billig erworben und verkaufe

mittlere Größe	große No.	größte No.
<b>Mk. 4.40</b>	<b>Mk. 4.80</b>	<b>Mk. 5.—</b>

reeller Wert Mk. 1.50 bis Mk. 2.— höher per Stück.

**Phil. Bosch.**

**Alb. Partik**  
Dentist  
**Pforzheim, Luisenstrasse 20.**

Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Wildbrett in Wildbad.

# Zahn-Atelier

von J. Klausner, Neuenbürg

Unterzeichneter empfiehlt sich in der  
Behandlung kranker Zähne. Einsetzen  
einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse  
unter sorgfältigster Bedienung.

Sprechstunden in Wildbad:  
jeden Montag Nachmittag  
im Hause des Herrn Bäckermeister. Bechtle  
Hauptstr. No. 80.

Zul. Klausner, Zahntechniker.

Empfehle weißes reinwollenes

# — Tuch —

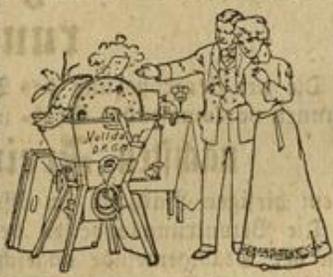
zu Samaschen und Handschuhen,  
sowie

fertige Handschuhe  
billigt

**Robert Riexinger**  
Hauptstr. 107.

**Sie** haben keine  
Schuppen, kei-  
nen Haarausfall, erzie-  
len langes, reiches Haar,  
wenn Sie stets Dr. Kuhn's  
Brennnessel-Haarwas-  
ser nach dem Naturheil-  
verfahren benutz. Hier: Ant.  
Heinen, Drogerie.

Neue grüne und gelbe  
**Erbsen, Linsen**  
empfeht  
**Fr. Treiber.**



**! Freude !**

bereiten Sie Ihrer  
Frau, wenn Sie ihr  
**Johns „Voll dampf“**  
**Waschmaschine**  
zum Geburtstag (event. auch  
zu Weihnachten,) schenken.  
Ersparnis an Zeit, Seife und  
Brennmaterial ca. 75 Prozent.  
Lieferung auch auf Probe.

**J. A. John, i. t. Hversgehofen.**  
Niederlage in Wildbad  
**Carl Tubach.**

## Orangen u. Citronen

per Stück 5, 6 und 10 Pfg.

## Maronen

empfeht

**G. Lindenberger,**  
Hofconditor.